

Persönliches = Personalia

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **78 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbesserungen im Sinne der Terminologie der Ausgleichsrechnung, abstützt.

Ganz allgemein soll hervorgehoben werden, dass sich der Autor mit dem Buch über Parameterschätzung und Hypothesentests an alle wendet, die mit dem Problem der Schätzung von Parametern und ihrer statistischen Beurteilung konfrontiert sind. Das Buch ist also nicht nur für Studenten, sondern auch sehr wohl für den Praktiker geschrieben. Der Geodät – vor allem in seiner Eigenschaft als Messingenieur – wird sich zweifellos besonders angesprochen fühlen. Das Buch bietet jedoch wertvolle Information, ganz allgemein für Ingenieure, Mediziner, Biologen, Volkswirtschaftler usw. Da bei solchen heterogenen Leser- bzw. Benutzerkreisen unterschiedliche Vorkenntnisse vorausgesetzt werden müssen, sind die eingangs diskutierten Kapitel 1 und 2, die mathematischen Grundlagen und eine einführende Behandlung der Wahrscheinlichkeitstheorie betreffend, besonders wichtig. Die seitens des Autors vorzügliche didaktische Darstellung würde mit einer etwas aufwendigeren Druckform in bezug auf mathematische Symbolik noch gewinnen.

Das Buch zeichnet sich durch seinen bemerkenswerten Informationsreichtum aus, der die souveräne Beherrschung der Materie durch den Autor widerspiegelt. Wohl gerade deshalb ist das Buch auch für den Fachmann keine Unterhaltungslektüre, sondern fordert vom Leser Konzentration und Mitarbeit, von der ersten bis zur letzten Seite, zumindest, was die im Titel des Buches angesprochene Problematik betrifft. Die intensive Beschäftigung mit dem Buch kann aber deshalb besonders empfohlen werden. Der Student findet eine moderne Grundlage für die Probleme der statistischen Datenverarbeitung, der Praktiker Hinweise auf moderne Methoden für die statistische Analyse seiner Messergebnisse, und dem theoretisch interessierten Fachmann werden jene Kenntnisse zugänglich gemacht, die heute Voraussetzung sind, um den entsprechenden, nötigerweise hoch-konzentrierten Artikeln der Fachliteratur auf dem sich stetig erweiternden Gebiet der statistischen Datenverarbeitung zu folgen.

Summarisch kann man sagen, dass eine sinnvolle Beschäftigung mit den modernen Methoden der statistischen Datenverarbeitung nicht um dieses Buch herum, sondern durch seinen Inhalt führt. *Hellmut Schmid*

Normen für Vermessungswesen. DIN Taschenbuch 111. 148 Seiten mit Abdruck von 27 Normentexten. Bauverlag GmbH, Wiesbaden 1977, kart. DM 29.–.

Normung als satzungsgemässe Aufgabe des DIN, Deutsches Institut für Normung e. V., ist die planmässige, durch die interessierten Kreise gemeinschaftlich durchgeführte Vereinheitlichung von materiellen und immateriellen Gegenständen zum Nutzen der Allgemeinheit. Sie fördert die Rationalisierung und Qualitätssicherung in Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und Verwaltung. Normung dient der Sicherheit von Menschen und Sachen, der Qualitätsverbesserung in allen Lebensbereichen sowie einer sinnvollen Ordnung und der Information auf dem jeweiligen Normungsgebiet. Die Normungsarbeit wird auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene durchgeführt.

Das DIN ist ein gemeinnütziger Verein. Die DIN-Normen bilden das Deutsche Normenwerk. Die fachliche Arbeit wird in Normenausschüssen von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleistet, die Fachleute aus interessierten Kreisen sind, z. B. Anwender-, Behördekreise, aus Berufsgenossenschaften, Berufs-, Fach- und Hochschulen, aus Hand-

werk, industriellen Herstellerfirmen, Prüfinstituten sowie Sachversicherer, selbständige Sachverständige, Technische Überwacher und Verbraucher.

Seit 1972 kommt der Normenausschuss Bauwesen (NABau) im DIN mit der Zusammenfassung seiner Arbeitsergebnisse den Wünschen einer grossen Anzahl von Fachleuten in Praxis und Ausbildung nach, die für ihre Arbeit die Normen bestimmter Gebiete des Bauwesens jeweils in einem Taschenbuch (TAB) handlich und übersichtlich zusammengestellt benutzen wollen. So entstanden bisher die TAB 33–69 mit Baunormen für verschiedene Fachgebiete des Bauwesens.

Vielfach wurde aber auch gewünscht, die Arbeitsergebnisse des Fachbereichs (Vermessungswesen) im NABau in einem Taschenbuch zusammenzufassen, und zwar zusammen mit den Arbeitsergebnissen über geodätische Instrumente und Geräte, die vom Normenausschuss Feinmechanik und Optik im DIN bearbeitet werden.

In dem vorliegenden TAB Nr. 111 sind die zur Zeit gültigen Normen des Gebietes Vermessungswesen, insgesamt 33 Normen, zusammengestellt.

Inhaltsübersicht:

Zeichnungen

Bauzeichnungen und Vermessungsrisse (2 Normen).

Messgeräte

Konstruktions- und Fabrikationsnormen für den Instrumentenbau sowie Genauigkeitsuntersuchungen (18 Normen).

Grundlagen

Grundbegriffe der Messtechnik: Begriffe bei der Anwendung von Messgeräten, Messen und Prüfen, Fehler beim Messen und Fehlerrechnung (3 Normen). Begriffe für den geodätischen Instrumentenbau (2 Normen). Masstoleranzen im Bauwesen: Begriffe, Grundsätze, Anwendungen (1 Norm).

Messungen

Setzungsbeobachtungen an Bauwerken (1 Norm). Masstoleranzen im Hochbau (5 Normen). Begriffe, Benennungen und Formelgrössen in der Photogrammetrie (1 Norm).

H. Matthias

Persönliches Personalialia

Helmut Wolf 70 Jahre



em. o. Prof. Dr.-Ing. Dr. sc. techn. h. c. Dr. phil. h. c. Helmut Wolf wurde am 2. Mai 1980 70 Jahre alt.

Dazu möchten hiermit auch alle Schweizer Kollegen ihre Glückwünsche aussprechen und dem Jubilar für sein künftiges Wohlergehen Gesundheit, Zufriedenheit und weitere Schaffenskraft wünschen.

Bedanken möchten sich dabei alle Berufskollegen für die zahlreichen Beiträge des von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich 1970 mit dem Ehrendoktor ausgezeichneten Fachmanns, deren Bedeutung für Lehre und Forschung, aber auch ganz betont für die Praxis nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Anlässlich des Geburtstages fand am 2. Mai 1980 am Institut für Theoretische Geodäsie der Universität Bonn – Helmut Wolfs frühere Wirkungsstätte – ein Festkolloquium unter der Leitung des derzeitigen Institutsdirektors Herrn Prof. Dr. Ing. Karl-Rudolf Koch statt, an dem neben einer Begrüssungsansprache durch den Prorektor, Herrn Prof. Dr. Ing. Aloys Heupel, zwei wissenschaftliche Vorträge gehalten wurden. Es sprachen der derzeitige Präsident der IAG, Prof. Dr. techn. Helmut Moritz von der Technischen Universität Graz über

«Die Entwicklung der physikalischen Geodäsie im Spiegel des Werkes Helmut Wolfs»

und Prof. Dr. Ing. E. h. Hellmut Schmid von der ETH Zürich, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, über

«Das mathematische und stochastische Modell der Photogrammetrie mit Bezug auf das Werk Helmut Wolfs».

Diese Vorträge werden in naher Zukunft von der Deutschen Geodätischen Kommission in der Reihe E als Heft Nr. 18 mit dem Titel «Helmut Wolf zum 70sten Geburtstag» veröffentlicht. *H. Schmid*

Zum 65. Geburtstag von Ministerialdirektor Wilhelm Abb

Am 22. August 1980 feiert Dr. Wilhelm Abb in München seinen 65. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich, wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und weiterhin ein erfolgreiches Wirken. Wilhelm Abb ist Geodät und vor allem in Fragen der Flurbereinigung und der ländlichen Neuordnung in Bayern und in der Bundesrepublik engagiert, dies auch heute, als Amtschef des bayerischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Zwischen der bedeutenden Flurbereinigungstätigkeit der Bundesrepublik und der Gesamtmeliorations-, Güterzusammenlegungs- und Landumlegungstätigkeit in der Schweiz bestehen seit langer Zeit fachliche und persönliche Verbindungen verschiedener Art, welche sich in Technik und Recht niedergeschlagen haben. Besondere Kontakte pflegten in den Fünfziger- und Sechzigerjahren bereits Prof. H. Gampel und Prof. E. Tanner, schlussendlich Inhaber der entsprechenden Lehrstühle an den Technischen Hochschulen in München und Zürich. Kontakte, welche gegenwärtig, wissenschaftlich und anwendungsorientiert, auf dem breiten Feld der ländlichen Neuordnung weitergeführt werden.

Wie anhand von rund siebzig Veröffentlichungen und Vorträgen in verschiedenen Zeitschriften, Blättern und Gremien festgestellt werden kann, hat Wilhelm Abb als Geodät und Schüler der Proff. M. Nábauer und M. Kneissl über die in den Nachkriegsjahren in Bayern, in der Bundesrepublik und darüber hinaus aktuelle und wesentliche Modernisierung von geodätischen Grundla-

gen und Mitteln Zugang zur Flurbereinigung gefunden. Ging es doch damals darum, entsprechende Leistungen unter Inbetriebnahme neuerer Methoden und Technologien in quantitativer und qualitativer Hinsicht nachhaltig anzuheben, was zusammen mit privater Entwicklungstätigkeit und mit den Hochschulen in zweckmässiger Art und Weise gelungen ist. Dadurch hat in Bayern und in der Bundesrepublik zum Beispiel die Automatisierungskette zur Grundlagenbeschaffung und -bearbeitung innerhalb der ländlichen Neuordnung, von der Register- und Rechenarbeit, über die Vermessung, das Kartieren und Zeichnen bis hin zu Planungsoperationen, zur Neu- und Bodenordnung einen international repräsentativen und weiterausbaubaren Stand erreicht.

Analoges gilt für andere Sparten aus der Flurbereinigungstechnik, wobei Wilhelm Abb gleichzeitig als stetiger und kompetenter Initiator und Promoter von Fortentwicklungen im ländlichen Neuordnungswesen ganz allgemein verfolgt werden kann. Sei dies (zeitlich gestaffelt) in seinen Funktionen als Vorsitzender von Flurbereinigungsgenossenschaften, Lehrbeauftragter, Leiter der Bayerischen Flurbereinigungsverwaltung, als beratende und leitende Persönlichkeit im Staatsministerium oder als Mitglied und Vorsitzender von Landes- und Bundesgremien, so etwa der deutschen Arbeitsgemeinschaft für das technische Verfahren der Flurbereinigung oder der Deutschen Geodätischen Kommission in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Auf einem technisch und verfahrensmässig soliden und recht flexiblen Unterbau liessen sich, ohne allzu zerbrechliche oder gar dilettantische Experimente, europäisch frühzeitig, auch organisatorische Neuerungen einführen. Neuerungen, deren Stellenwert von andern Ingenieurdisziplinen her gut abgeschätzt werden kann, wenn diese sich etwa nach den Bedürfnissen des Grosseisen- oder Flughafenbaus an Boden und Raum in eher ländlichen Gebieten orientieren. Wir gelangen dabei in eine Sphäre, welche man jetzt, ähnlich zum Baumanagement, etwa mit Flurbereinigungsmanagement bezeichnen könnte. Ein Managementbereich allerdings, mit a priori starker Beachtung rechtlicher, naturwissenschaftlicher und politischer Komponenten, welcher zugleich in das Raumplanungs- und Raumordnungsmanagement hineinreicht.

Der Flurbereinigungsingenieur ist, nach Wilhelm Abb (1958) (auch) «Planer und Gestalter einer neuen Landschaft», dieser Ingenieur (1966) «hat in der integralen Neuordnung des ländlichen Raumes mitzuwirken». Den nachfolgenden Zielvorgaben für eine derartige Neuordnungs- und Koordinationsstätigkeit lebte deshalb Wilhelm Abb ansatzweise längst vor deren Festschreibung im neuen deutschen Bundesflurbereinigungsgesetz um 1975 und in andern Erlassen nach: «Einer Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen der Land- und Forstwirtschaft, der Förderung der allgemeinen Landeskultur und der Landesentwicklung sowie der Erhaltung der Kulturlandschaft.» Oder, wie er selber, als gegenwärtiger Spitzenbeamter im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten heute weiterentwickelt: «der Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung des ländlichen Raumes, als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum im Sinne einer wichtigen, zeitgemässen gesellschaftspolitischen Aufgabe der Flurbereinigung.»

Es ist ohne Zweifel zu erwarten, dass Wilhelm Abb, in mehr- bis interdisziplinärem Verbund, unter sinnvoller Relativierung einiger bisheriger technisch/wissenschaftlicher Normen, dieser reizvoll modifizierten und erweiterten Aufgabe in seinem Land Bayern

und weit darüber hinaus in gewohnt tatkräftiger und loyaler Art gründlich nachkommt. Ich hoffe aber auch, dass er weiterhin und ergänzend Musse findet für das Musizieren, Malen, Wandern und sein Bauernhaus am Tegernsee, also in ähnlicher Landschaft wie Carl Orff etwa mit seinen «Carmina Burana». Wilhelm Abb wird diesen Sommer in Anerkennung seiner aussergewöhnlichen und anerkannten Leistungen in Wissenschaft und Technik auf Antrag des Hochschul-Fachbereichsrates für Bauingenieur- und Vermessungswesen von der Technischen Universität München die Ehrendoktorwürde verliehen. Auch dazu beglückwünschen wir ihn herzlich.

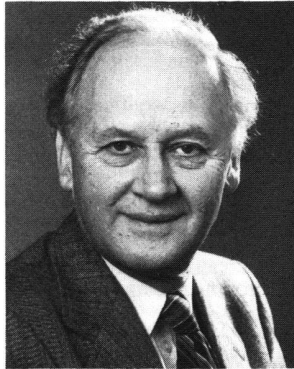
Ulrich Flury

Ernennung zum o. Professor

Dr. Peter Widmoser, bisher Oberassistent am Institut für Kulturtechnik der ETH Zürich und Privatdozent für Hydrologie und Landwirtschaftlichen Wasserbau, wurde auf 1. März 1980 zum o. Professor für Wasserwirtschaft an der Christian Albrechts-Universität in Kiel und zum Vorsteher des Institutes für Wasserwirtschaft und Landschaftsökologie ernannt.

H. Grubinger

Pierre Byrde 1912 – 1980



Un collègue que chaque géomètre suisse connaissait et surtout appréciait nous a quitté: Pierre Byrde.

Né à Clarens (VD), vaudois par ses traditions et ses études, Montreux-Lausanne (gymnase et EPUL), Montreux (stage au bureau Jaquet) pour terminer par ses examens de patente en 1943, puis transfert définitif en Suisse-allemande, Soleure (Hofmann), Brigue (Werlen), St.Gall (géomètre de la ville), Berne (D+M).

Pierre Byrde devient le géomètre parfaitement à l'aise avec deux langues et les deux conceptions romande et suisse-allemande. Il avait bon contact également au Tessin.

Le curriculum vitae qu'il avait lui-même établi en 1974 comporte 2 pages et il n'est même pas complet puisqu'il se borne à une énumération sommaire. Je vais essayer de le compléter par des commentaires: un technicien à l'aise aussi bien dans la conception d'un travail que dans le dialogue avec ses collègues, ne cherchant jamais la dispute, mais réfléchissant aux meilleures solutions comprenant que le meilleur emploi de son intelligence était de trouver le compromis positif et créateur d'entente.

Heureux d'organiser aussi bien les examens de techniciens que ceux des géomètres candidats à la patente, car il sentait l'éten due du service à rendre et ne reculait pas devant les difficultés administratives.

Chargé en 1966 d'étudier les projets de tarif MC. proposé par le GP. il a l'esprit assez ouvert et dynamique pour en comprendre la clarté, la richesse d'adaptation, il peut proposer à sa direction de mettre fin à la longue dispute tarifaire en adoptant le tarif. Puis taxateur, il parcourt une grande partie de la Suisse, heureux de la découverte du pays que ce travail lui procure. Ses collègues et les adjudicataires ont largement profité de ses réponses claires et objectives aux questions techniques posées par les mensurations.

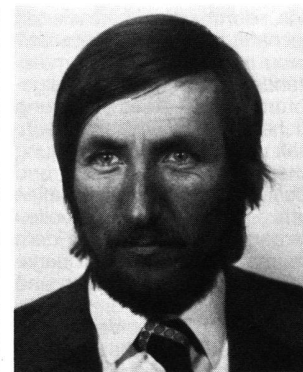
Mais il ne se limite pas à son travail administratif tant à St Gall qu'à Berne (géomètre cantonal pour Zoug, Unterwald et Schwyz; programmes généraux et calculs après vérification, projets de règlement) il est président de la section Ostschweiz, caissier de la SSMAF pendant 8 ans, préparateur des expositions à la FIG, secrétaire d'une commission technique de la FIG. Tout cela il l'accomplit sans jamais se mettre en retard; tous les dossiers sont réalisés à temps et ne donnent jamais lieu à discussion: c'est clair, précis, méthodique. Personne ne le remarque, car de sa part c'est si naturel.

J'ai eu en taxant avec lui à connaître plus intimement l'homme. Pendant nos soirées en Valais, nous étions heureux d'échanger en pleine liberté et confiance des propos sur tous les thèmes qui intéressaient Pierre Byrde, et ils étaient larges d'ouverture: sport (un excellent skieur grand ami de Zermatt) militaire (Plt off. de renseignement dans une troupe du génie), politique (ne pouvant pas être limité ou partisan, il n'a jamais cotisé à un parti), spirituel (protestant marié à une catholique, il fut très tôt un oecuménique). Dans son échelle des valeurs il mettait la réussite d'une vie familiale comme essentiel le dans sa vie. C'est pourquoi il exprimait souvent sa joie en signalant que ses filles venaient fréquemment à la maison. Il attendait avec plaisir sa retraite pour enfin réaliser ce que les contraintes de ses activités professionnelles empêchaient: vivre complètement avec sa femme, ils avaient encore beaucoup de choses à entreprendre.

On peut résumer tout ce que nous avons vécu avec lui en disant que nous avons rencontré un homme avec lequel il faisait bon vivre, dont le regard était franc et accueillant, un homme qui toujours entraî nait et avec lequel on ne vivait jamais de découragements. Il nous laisse avec nos tâches à continuer dans son esprit.

P. Guibert

Michel Pochon Professeur EPFL, 1937–1980



L'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne vient de perdre tragiquement l'un de ses jeunes enseignants, le Professeur Michel Pochon, dans un accident d'hélicoptère